



**ALINE FIEDLER**  
MITGLIED DES SÄCHSISCHEN LANDTAGES

CDU-Fraktion

Vorsitzende des Arbeitskreises für Wissenschaft und Hochschule, Kultur und Medien

## **Situation und Perspektive der Lehramtsausbildung an sächsischen Hochschulen**

Rede in der 20. Plenarsitzung der 6. Legislaturperiode

TOP 3 am 17. September 2015

Prioritätenantrag der Fraktion DIE LINKE, Drucksache 6/2073

**Aline Fiedler (CDU):** Herr Präsident! Meine sehr geehrten Damen und Herren! 964 Lehrer wurden dieses Schuljahr neu und unbefristet eingestellt – dies haben wir gestern in der aktuellen Debatte gehört. Es ist die größte Einstellungszahl seit 1990.

Dass dies gelungen ist und damit ein reibungsloser Beginn des neuen Schuljahres, ist auf die Leistung vieler zurückzuführen. Ein wichtiger Partner dabei sind die Hochschulen, die mit ausreichenden Studienplätzen und einer guten Lehre die Absolventen ausgebildet und auf ihre Arbeit an sächsischen Schulen vorbereitet haben. Dafür vielen Dank!

Das war kein einmaliger Akt. Es wird Aufgabe für die nächsten Jahre bleiben, stets ausreichend Lehrkräfte in Größenordnungen zum neuen Schuljahr einzustellen. Das zeigen die kommenden Lehrerabgangszahlen sehr deutlich. Es ist unser Auftrag, als Bildungs- und Wissenschaftspolitiker sicherzustellen, dass dies gelingt, und dabei auch mit Nachfragen über die Arbeit der Staatsregierung nicht nachzulassen. Das trifft für Oppositions- und Regierungsfaktionen gleichermaßen zu. Dafür habe ich Verständnis.

Wofür ich kein Verständnis habe, ist der vorliegende Antrag. Für die Absicherung des Lehrbedarfs ist – nach einigen Schwierigkeiten zu Beginn; das gebe ich zu – enorm viel getan worden. Es hilft auch nichts, irgendwelche Zitate von 1997 zu zitieren, die vielleicht zur damaligen Zeit richtig angebracht waren, aber in der Rückschau anders wirken. Die Aufgabe von Politik ist ja, auf veränderte Gegebenheiten zu reagieren und mit entsprechenden Maßnahmen gegenzusteuern.

Das haben wir in den letzten Jahren auch getan. Ich möchte einige nennen: Umsteuerung des polyvalenten Abschlusses zum Staatsexamen, Verkürzung der Regelstudienzeit für Grund- und Mittelschullehrer, Verabschiedung des Bildungspaketes im Umfang von 50 Millionen Euro, welches die Finanzierung von über 180 Beschäftigungsverhältnissen an den Hochschulen ermöglicht, Erhöhung der Studierendenzahl auf über 1 700, Abschluss der Zielvereinbarungen mit den Hochschulen und Aufbau eines bedarfsorientierten Fächerangebotes an den Hochschulen, Wiedereinrichtung des Grundschullehramtes an der TU Chemnitz, Aufbau von Lehrerbildungszentren – so stehen beispielsweise circa 600 000 Euro in diesem Doppelhaushalt allein für das Kompetenznetzwerk Qualitätssicherung in der Lehrerbildung bereit –, Erhöhung der Eingruppierung der Lehrer, Etablierung des Bildungscampus in Leipzig. Weitere Maßnahmen stehen an wie die Überarbeitung des Schulgesetzes, die Erarbeitung eines Personalentwicklungskonzeptes und ein Sachsen-Stipendium zur Erhöhung der Attraktivität des Lehrerberufes im ländlichen Raum.

In dieser Gesamtheit und in diesem Umfang ist es der richtige Weg, auch in Zukunft den hohen Bedarf an Lehrern abzudecken. Diesen kennen wir. Dass der Freistaat damit die richtige Richtung eingeschlagen hat, zeigt die deutlich gestiegene Zahl der Studienanfänger: 1 700 Studierende waren geplant – ich habe es gesagt – und wir liegen jetzt bei rund 2 000.

Jetzt gilt es, alle Anstrengungen darauf zu verwenden, den eingeschlagenen Kurs konsequent weiter zu verfolgen und die hohe Ausbildungskapazität von 2 000 Studierenden zu erhalten. Es wird nicht leicht sein – das ist allen klar, die sich mit diesem Thema beschäftigen –, auch in den kommenden Jahren genügend junge Menschen für diesen anspruchsvollen wie erfüllenden Beruf zu gewinnen. Es müssen die besten jungen Menschen diese Ausbildung antreten;

und für unsere Hochschulen muss es der Anspruch sein, bundesweit in der obersten Liga der Lehrerausbildung mitzuspielen.

Wir werden mit den Hochschulen darüber sprechen, wie es gelingt, mehr junge Menschen für ein Förderschul-, Berufsschul- oder Mittelschullehrerstudium zu begeistern, und wie die Studienabbruchquote verringert werden kann. Wenn ein überzeugendes Argument für die Wahl der zukünftigen Schule, insbesondere in Westsachsen, die Aufnahme eines Studiums in Chemnitz ist, dann müssen wir auch darauf reagieren.

Auch angesichts der zunehmenden Zahl von Flüchtlingskindern an unseren Schulen müssen wir die Ausbildungskapazitäten für das Fach Deutsch als Zweitsprache – DaZ – an den sächsischen Universitäten ausbauen. Bislang bietet nur die Universität Leipzig diese Ausbildung an. Wir werden uns auch über die Standorte Dresden und Chemnitz unterhalten müssen.

Sie sehen, meine sehr geehrten Damen und Herren, die Aufgaben in der Lehramtsausbildung sind nicht einfach, und alle Kräfte und Anstrengungen im Wissenschaftsministerium müssen darauf konzentriert sein, diese zu erfüllen und nicht einen weiteren Bericht zu schreiben, wie ihn DIE LINKE im vorliegenden Antrag fordert. Außerdem ist durch Kleine Anfragen und die Stellungnahme der Staatsregierung zum vorliegenden Antrag das Zahlenmaterial schon sehr umfangreich.

In nächster Zeit wird eine intensive Phase der Diskussion, insbesondere im Wissenschaftsausschuss, über die weitere Ausgestaltung unserer Hochschullandschaft anstehen. Der Hochschulentwicklungsplan wird bis 2025 fortgeschrieben. Das Wissenschaftsministerium arbeitet intensiv daran und ist darüber mit den Hochschulen im Gespräch.

Der Hochschulentwicklungsplan wird nicht nur die Lehrerausbildung umfassen, sondern die gesamte sächsische Hochschullandschaft. Da es sich um ein Gesamtkonzept handelt, ist es richtig, jetzt nicht mit einzelnen Fachbereichen vorzupreschen und Einzelentscheidungen zu treffen, wie es der Antrag fordert. Ansonsten haben wir im nächsten Plenum eine Diskussion beispielsweise zur Medizin, zur Geschichte, zum Maschinenbau – die Liste ließe sich beliebig

fortsetzen. Das ist wahrlich nicht im Interesse einer überlegten und umfassenden Planung für unsere Hochschulen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Sachsen muss weiterhin gute Lehrer ausbilden und Sachsen wird weiterhin gute Lehrer ausbilden. Daran wird vonseiten der Staatsregierung, insbesondere vom Kultus- und Wissenschaftsministerium, hart gearbeitet. Diese notwendigen Arbeiten gilt es abzuwarten und danach ist darüber zu diskutieren.

Wir sollten der Staatsregierung die Zeit geben, die sie für eine gründliche Arbeit braucht; darum hat sie bis Ende des Jahres gebeten. Wir werden diese notwendige, aber auch zeitlich absehbare Arbeitsphase nicht durch die Debatte über kaum voranbringende Anträge verlängern, sondern uns gründlich in die Diskussionsphase einbringen. Darauf sind wir eingestellt und gut vorbereitet.

Vielen Dank.